

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vertriebspreis
wöchentlich pro Quartal oder halbes Jahr
mit 20 Pf. für Halle mit 18 Pf. berechnung
und in der Expedition, nach unfern An-
nahmeschreiben und allen Nummern-Ex-
peditionen angemessen.
Reclamen im reaktionellen Theile
pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.
excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Genzel in Halle.

Nr. 246. Halle a. d. Saale, Freitag den 21. October 1881.

Abonnements-Anzeige.
Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.
Die Expedition.

Politische Uebersicht.
Man kennt allgemein die Liebenswürdigkeit und die Leutseligkeit des öfter reichlichen Kaiserpauses. Diese Tugend übte der Kaiser erst kürzlich wieder gegen die vernünftige Baronin Hammerle. Sie hatte an ihn die Bitte gerichtet, ihr eine Audienz zu bewilligen, um für die ihr beim Tode ihres Gatten bewiesene Theilnahme ihren Dank auszusprechen. Der Kaiser ließ ihr mittheilen, sie möge sich nicht bemühen, und erst am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags wieder ins Ministerium des Meisners, um der trauernden Witwe nochmals sein Beileid und seine Theilnahme an ihrem Schmerze auszusprechen.

Die französischen Abgeordneten der äußersten Linken und eine beträchtliche Anzahl ihrer Kollegen von den anderen republikanischen Gruppen haben den gemeinsamen Beschluß gefaßt, Gambetta nicht als Candidaten für die Präsidentschaft der Kammer zuzulassen. Sie hoffen durch diesen Beschluß, der sich auf den Gehalt Gambettas bezieht, ihn dazu zu bringen, daß er das Ministerpräsidenten übernimmt. Doch ihnen, nachdem ihre Absicht bekannt geworden, gelingen wird. Er ist nämlich, nach Gambetta das Manöver so leicht, wie es für seine Zwecke paßt. — Ueber die Zusammenfügung des Ministeriums Gambetta ist der „Agence Havas“ zufolge noch nichts Definitives festgestellt. Einige Journale sagen, Tissot werde Minister des Meisners, Freycinet Kriegsminister werden. Von Uebernahme des Portefeuilles des Meisners durch Freycinet ist nirgends die Rede gewesen. — Die Stadt Vorient hatte neulich an Gambetta eine Einladung gerichtet. Als Antwort hat der Chefredacteur des „Phare de la Bretagne“ von dem Rabinetschef des Kammerpräsidenten Herrn J. Richard, folgendes Schreiben erhalten: „Die politischen Beschäftigungen des Herrn Gambetta gestatten ihm in diesem Augenblicke nicht, eine Reise nach der Bretagne zu unternehmen; doch ist der Wunsch nur auszusprechen und er beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß er, sobald er diese Reise unternimmt, die freundliche Einladung der Republikaner von Vorient nicht vergessen wird und Ihnen für dieselbe dankt.“ Die Communitäten sind jetzt sehr darüber aus, die Soldaten für ihre Politik der Rache zu gewinnen. An Ein- gange zu den Versammlungen im Dreibl-Bauhof wurde neben anderen Revolutionschriften namentlich eine Brand- schrift von Manqui verkauft: „L'armee esclavie et opprimée.“ (Die geknechtete und bedrückte Armee).

In Irland hat die Erregung, welche durch die Führer der Landliga weiter geführt wird, zu neuen Excessen geführt. Dienstags Abend rotteten sich in Dublin der Pöbel zusammen, gerührte Reden und Schaufenster und zerbrachte die Käfen. Der angerichtete Schaden wird auf 2000 Pf. Sterl. veranschlagt. Schließlich wurden die Hübscher von der Polizei gestrennt. Das Schloß Howarden ist unter permanenten Schutz der Polizei gestellt worden. — Die Liga hat

ein von Barnell, Davitt, Brennan, Dillon, Sexton und Egan unterzeichnetes Manifest an das irische Volk gerichtet, in welchem erklärt wird, die Krisis sei dem Lande aufgedrängt worden, die Landbill sei noch nicht erprobt, die einzige Macht, welche im Stande gewesen wäre, aus diesem Gehele solche Vortheile für die irischen Pächter zu erwirken, sei niedergedrückt. Die Regierung sei zum Terrorismus geschritten, um die Landbill den Pächtern aufzubringen. Infolge der Einschränkung der Führer und Hauptbeamten der Liga sehe sich letztere gezwungen, ihre Absicht, die Landkarte zu erobern, aufzugeben, und ertheile den Pächtern den Rath, keine Pacht zu zahlen, bis die Regierung den Terrorismus aufgibt und die constitutionellen Rechte des Volkes wiederherstellt.

Nach der „Republique Francaise“ haben die ägyptischen Commissare des Sultans klägliches Mißgeschick gemacht. Sie wollten einige „Beyen von Souveränität“ über ein Land erlangen, welches mit dem türkischen Reich nur noch durch historische Erinnerungen zusammenhängt. Die Bangerische Englands und Frankreichs folgten ihnen auf dem Fuße, um zu zeigen, daß diese Staaten nicht dulden wollten, daß die Fortie noch in ägyptische Angelegenheiten sich einmische. Die Vertreter des Sultans erhielten von den europäischen Consuln keine Besuche und auch die ägyptische Regierung zeigte sich nicht entgegenkommend. Wie paßt nun dazu, daß der Sultan, wie wir gestern meldeten, den Khebe mit einem Orben zierte? Deutet der Sultan auf diese Weise die Niederlage zu befehligen?

Auf dem Berge Athos ist zwischen den griechisch-orthodoxen und den slawisch-orthodoxen Mönchen in Verein mit den rumänischen ein heftiger Streit infolge finanzieller Differenzen entbrannt. In Konstantinopel sieht man dem Streite mit Besorgniß zu, weil man fürchtet, daß er einen politischen Charakter annehmen könne. Die Zahl der kämpfenden ist nicht gering. Die griechisch-orthodoxen Klöster zählen ungefähr 8000 Geistliche, die andere Partei etwas über 3000.

Deutsches Reich.
O Berlin, 19. Oct. Hinsichtlich der Einderung des Reichstags scheint jetzt innerhalb der Reichsregierung ein Entschluß gefaßt zu sein; wie verlautet, soll die erste Session der neuen Legislaturperiode in der letzten Woche des November beginnen. Die Eröffnung des deutschen Reichstages wäre danach in den Tagen von 23. bis 25. Nov. etwa zu erwarten. Unter diesen Umständen bleibt für die Beratung des Etats eine Zeit von genau vier Wochen, ein Zeitraum, der zur Erlebung des Reichshaushaltess um so eher ausreichen dürfte, als nennenswerthe Veränderungen gegen das Vorjahr darin nicht enthalten sind. Man erinnert sich auch daran, daß im Frühjahr 1880, da Ostern auf Ende März fiel, der Reichstag innerhalb drei Wochen durchberathen wurde. Eine im Verhältnisse ansehnliche Nachforderung wird, wie es heißt, zur Deckung der Kosten für die Weltausstellung in Melbourne erforderlich werden. Die im Oct. 1880/81 für diese Ausstellung ausgesetzene Summe von 200,000 M. soll bedeutend überschritten sein. — Mit dem in Aussicht genommenen Revision des Hilfskassengesetzes ist man im Reichstag des Innern dem Vornehmen nach noch nicht so weit vorgeschritten, als neuerdings angegeben wurde. Allerdings befindet es sich, daß bei den Vorbereitungen, wie das in der Regel bei derartigen Entwürfen geschieht, Commissarien hinzugezogen wur-

den; es werden als solche genannt Bürgermeister Wiber aus Altona und Assessor König. Unbesehen sind der Entwurf selbst und die Vorarbeiten noch keineswegs abgeschlossen und ebensoviele das vorhandene Material dem Reichsanwalt noch darin zugehandelt. Dem Anschein nach wird man sich mit der wichtigen Vorlage um so weniger übereilen, als je erst spät im Frühjahr vor den Reichstag gelangen wird. — Ueber die schon über signalisirte Ankunft des Reichskanzlers hier weiß Niemand an zuständiger Stelle etwas; man vermutet, daß Fürst Bismarck jetzt nicht zu erwarten ist. Uebbrigens ist das Befinden des Fürsten, das vor Kurzem als durch Krankheitserscheinungen gestört geschildert wurde, wie verlautet, jetzt ein vorzügliches.

X Berlin, 19. Oct. (Officiös.) Der Bundesrath, welcher bemächtiglich auf den 20. Oct. einberufen ist, hält morgen Nachmittag 2 Uhr seine erste Plenarsitzung. Derselbe wird sich vorzugsweise mit der Neuconstituierung beschäftigen. Die Tagesordnung enthält zunächst Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath. Es folgt dann Wahl des Protokollführers, eine Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landrecht und die Festlegung und für das Seewesen und die Wahl der übrigen neun Ausschüsse. Auf der Tagesordnung stehen ferner zwei Vorlagen, nämlich betreffend die kaiserlichen Erhebungen über den Ernteertrag und die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 188—81, ferner die Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarrathem und endlich Eingänge. — Der Etat über den Reichs-Invallidenfonds für 882—83 bezieht die Gesamt-Ausgaben auf 30,129,567 M., 941,177 M. weniger als im Vorjahre. Zur Deckung dieser Summe finden zunächst die Zinsen im Betrage von 22,481,157 M. Verwendung; es ist demnach ein Kapitalzinsfuß von 7,648,510 M. (563,961 M. weniger als im Vorjahre) erforderlich. — Mit Beginn des Jahres 1882 tritt allerhöchster Entschluß zufolge das Reserve- und Wehrbataillon Steffin aus dem Verbände der 6. Infanterie-Brigade in den der 5. Infanterie-Brigade über.

Berlin, 20. Oct. Se. Maj. der Kaiser empfing, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am 18. d. vormittags baldselbst vom Vortrage den Ober-Hof- und Hausmarschall, Grafen Küller und arbeitete dann mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant von Albedyll. Am Nachmittage nahmen die kaiserlichen Majestäten das Diner gemeinschaftlich ein, da, wie schon gestern von uns erwähnt, sowohl von einer Hofstafel bei den Majestäten, sowie auch von der Abends in Aussicht genommenen Soiree bei den Großherzoglich badenschen Herrschaften wieder Abstand genommen worden war. Das Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften war dagegen Nachmittags bei der Marienschloß- fahrt vereint. Ueber den Tag und die Stunde der Abreise S. Maj. des Kaisers und der Kaiserin von Baden-Baden sind bis heute definitive Bestimmungen noch nicht getroffen worden. — Der Erbrprinz und die Frau Erbrprinzessin von Sachsen-Meinungen werden, wie wir erfahren, von ihrer Reise nach der Schweiz und durch Italien in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Potsdam zurückkehren.

Im der officiösen „Provinzial-Correspondenz ist zu lesen: „Unser Kaiser ist zwar von dem Leiden Unwohlsein, welches ihn befallen hatte, nahezu wiederhergestellt, jedoch ist noch eine Schwäche zurückgeblieben, so daß bei der Umgang der Witterung noch einige Vorsicht geboten ist. Ueber die Aerie von Baden-

[16] Die Maype des Advokaten.

Roman von Ernst August Koenig.
(Fortsetzung.)

„Ich werde Frau Brigitte morgen besuchen und persönlich mich entschuldigen,“ sagte Hilda, ohne von ihrer Arbeit abzulassen; „glauben Sie nicht, daß ich die Freundschaft, welche ich seit meiner Kindheit in Ihrem erstklassigen Hause fand, schon vergessen habe.“

„Und wie schön waren die Jahre der Kindheit!“ nickte Reinhard, dessen Blick unverwandt auf den kleinen, emsig schaffenden Händen ruhte. „Erinnern Sie sich noch an die Sommerabende in unserem Garten?“

„Wie könnte ich sie vergessen! Frau Brigitte nannte Sie immer das große Kind.“

„Bitte um Entschuldigung: Kalb Moses nannte sie mich,“ erwiderte Reinhard lachend. „Ich war ja auch acht oder neun Jahre älter als Sie, und Frau Brigitte behauptete immer, es sei ihr gar nicht denkbar, daß ich einmal ein ernstlicher, gesetzter Mann werden könne.“

„Und welcher Mann sind Sie trotzdem geworden!“ sagte der Rentner, in dessen Augen noch immer innere Thränen sich spiegelte. „Ich bin überzeugt, daß Sie es noch weiter bringen werden.“

„Hochstens bis zum Justizrath!“ spottete Reinhard. „Bis zum vortragenden Rath im Ministerium, ja bis zum Minister sogar! Denken Sie an meine Worte, wenn Sie von Stufe zu Stufe steigen. Sie sind von dem Polze, aus welchem die großen und berühmten Männer geschmitten werden.“

Der junge Advocat wollte mit einer Handbewegung das Lob abbrechen, aber sein leuchtender Blick verräth doch, wie sehr es ihm schmeichelt.

„Ich habe mich gleichgültig sein könnte, wie meine Zukunft sich gestalten wird.“

„Und auf den künftigen Minister wollen wir anstoßen,“ scherzte Klausenburg. „Hilba sei so gut und las eine Flasche Wein bringen.“

„Nein, nein, bemühen Sie sich nicht, liebe Hilba,“ sagte Reinhard rasch; „es würde mir zuviel werden — ich bin in diesem Punkte sehr mäßig, und da ich ohnehin sogleich in eine Weinschenke gehen will.“

„Ein Glas mehr oder weniger wird Ihnen doch nicht schaden,“ unterbrach ihn der Rentner.

„Ich muß wirklich danken,“ fuhr Reinhard in einem Tone fort, der jedem Widerspruch vorbeugen zu wollen schien. „Es war meine Absicht, Sie um Ihre Begleitung zu bitten, Herr Rentner; Sie würden mir eine große Freude damit machen.“

Klausenburg zuckte unter dem bedeutungsvollen Blick, welcher die letzten Worte begleitete, zusammen, als ob ein Blitz aus feiterem Himmel vor ihm niederzugeschrien sei; langsam strich er mit der Hand über seine Stirn und Augen.

„Ich bin seit Jahren nicht mehr in einem Wirtshause gewesen,“ sagte er zögernd.

„In der Schwelte, in die ich Sie führe, werden wir ein Zimmer für uns allein haben.“

„Können Sie mir das versprechen, so nehme ich gern Ihre Einladung an.“

„Ein sehr verständiger Mann — sein Sohn gefällt mir weniger.“

„Was finden Sie an seinem Sohne auszuweisen?“ fragte Hilda rasch.

„Er macht auf mich den Eindruck eines Unbenedentens,“ erwiderte Reinhard höflich. „Mit seiner Praxis soll es nicht weit her sein, dennoch giebt er sich den Anschein eines beschäftigten Arztes. Der Ruf seines Vaters verleiht ihm allerdings ein gewisses Relief, aber das ist auch Alles.“

„In den blauen Augen Hilda's blitzte es unwillig auf, aber da sie im nächsten Moment die Wimpern wieder senkte, hatte Reinhard es nicht bemerkt.“

„Ich glaube, Sie sind falsch berichtet,“ sagte sie gelassen. „Der Sohn des Hospitalarztes hat wirklich eine ausgebreitete Praxis, und er ist als Arzt allgemein beliebt.“

„Und woher wissen Sie das, Hilda?“

„Er war Mitglied des Bazar-Ausschusses, und ich weiß, daß seine Praxis ihm selten erlaube, den Sitzungen beizuwohnen.“

„Dann hätte er auch das Meistens nicht übernehmen sollen,“ erwiderte Reinhard achselzuckend. „Aber überall sich vorbringen, überall Hahn im Korbe spielen, Alles verprechen und nichts liefern, das ist dieser Herren Art. Daburch wird man bekannt und beliebt.“

„Er hat sich in seiner Weise vorgebracht, das kann ich bezeugen,“ unterbrach ihn Hilda, und ihre Entrüstung fiel jetzt sogar ihrem Vater auf, trotzdem er in Nachdenken versunken war; „man hat ihn gezwungen, als Mitglied in das Comité einzutreten, seines hochachteten Namens und seiner persönlichen Liebenswürdigkeit wegen.“

„Et, wie woarm Sie ihn verteidigen, Hilda!“ sagte Reinhard in einem Tone, der halb scherzend und halb höflich klang. „Wenn er das wüßte!“

„Ich würde ohne Bedenken meine Worte in seiner Gegenwart wiederholen; es empört mich, wenn ein Abwehrender in ungerathener Weise angegriffen wird. Sie mögen ja keine böse Absicht dabei gehabt haben, Reinhard,“ fuhr sie fort, indem sie ihm die Hand bot; „Sie urtheilen nur nach den Mittheilungen, die Ihnen gemacht worden sind, und da ich den Herrn

Zu unserem gänzlichen Ausverkauf
 befindet sich eine große Auswahl wollener Kleiderstoffe, seidener
waare, Mäntel, Buckskin etc. zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen.
J. Heilfron & Co.,
 große Steinstraße 64.

Schiefertafeln u. Griffe
 en gros, prima Waare, bit-
 ligste Preisnotirung.
G. E. Krause
 Leipzigerstr. 31 am Thurm.
 Rothe engl. Exportkartoffeln
 fauft jeden größeren Vorrath der
 Caffa. Bdrt. sub V. W. 373 an
 Hassenstein & Vogler in
 Magdeburg.

Motard's
prima Stearinlichte in vollwichtigen Pfunden
 (500 Gramm), 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfund, sowie **Kronen-Lichte**,
 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfund, empfiehlt
G. Foese, Marktplatz 7.
Leihbibliothek.
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner **Buchhandlung** eine **Leih-
 bibliothek** errichtet habe und bitte um geneigten Zutritt. Auf Wunsch
 lasse ich bei den weit ab wohnenden jede Woche wechseln.
Abonnements auf alle **Zeitschriften** werden jederzeit angenom-
 men und frei in das Haus geliefert.
 Gleichzeitig empfehle mein großes Lager **Olddruckbilder, Spiegel,**
 sowie **fammlische Sorten Kalender.**
 Achtungsvoll
A. Lustig, Buchhandlung,
Sermannstraße 2^b, gegenüber der Schule.

En gros. Export. En détail.
Das Indisch-Chinesische
THEE-HAUS
 Hamburg. BERLIN London.
 33 d Franzosischestr. 33 d.
 Schutz-Marke NB. Die jährliche Ernte enorm gross; daher billige Preise
 für das ganze Theejahr 1881/1882 in Aussicht.
Preis-Courant (neuester Ernte)
 pr. 1/2 Kilo Netto-Gewicht für Detail.
 No. 1. Kasow (Original) Mk. 1.65 No. 7. Souehong hochstem Mk. 4.50
 2. Engl. Melange II. 2.00 8. Moning 3.00
 3. „ „ III. 2.75 9. Ning Chow L. 4.00
 4. „ „ IV. 3.50 10. Ning Chow aus den 4.00
 5. Souehong fein. 2.50 Kaiserl. Gärten. 5.00
 6. „ „ 3.50 Karavandee Alther. 7.00
 Blumenthee von Mk. 3.50 an.
 Engrossisten und Wiederverkäufern Rabatt.

Niemand
 ist im Stande fertige
**Herren- u. Knaben-
 Garderoben**
 in besser Qualität
 so billig
 zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.
 En gros. En detail.
Für Herren:
 Winter-Überzieher von 12 Mk. an
 bis zu den elegantesten.
 Winter-Stoff-Jacken von 10 Mk.
 Winter-Stoff-Josen von 5 Mk.
 Winter-Stoffhosen, Jagdhosen,
 Jaquets, Westen zu jedem Preise.
Für Knaben:
 Winter-Anzüge, Knaben-Mäntel, Bo-
 letots, die größte Auswahl am die-
 tigen Plage.
 Anzüge von 2 Mk. 50 a.
Für Arbeiter:
Echte Hamb. Lederhosen,
 die allerbeste Qualität, die existirt
 mit Laß und Schiß, Lederstiche,
 6 bis 8 Mk.
 Englisch Lederhosen von 2 Mk. 50 a
 Arbeiterhosen in Cassin, Zwirn u.
 1 a 75 a.
Stoffe
 zu Anzügen, sowie zu Kalotens sind
 in großer Auswahl zum Lager und
 werden **Verstellungen nach Maß**
 unter Garantie des Cuttings ohne
 Preiszuschlag in kürzester Zeit
 ausgeführt.
E. Bernstein jr.
 Markt, Rother Thurm Nr. 10
 gegenüber der Städtapothek.

Starker **Copirbücher** **bester**
Band. **1000 Blatt mit Register 3 Mart** **Qualität.**
 empfiehlt die
Hallesche Papierwaaren-Fabrik
 Brüderstraße 4.

Klausthor-Vorstadt Paul Lang Klausthor-Vorstadt
14b. 14b.
 empfiehlt den geistigen und auswärtigen geehrten Herrschaften in ganz frisch ein-
 getroffener Waare außer den befannten **Colonialwaaren** sein großes Lager
 von:
 feinsten **Caffee** und **Thee** in allen Marken,
 desgl. **ächsten Jamaika-Rum, Arac de Goa** und **Cognac,**
 diversen **Roth- und Weissweinen,** die fl. von 1 Mk. an,
Sanitäts-Engarweinen, die keine Glasje zu 75 Pf.,
 sämmtlichen **hochfeinen und feinen Liküuren,**
Tabak und Cigarren, sowie feinsten
Chocoladen, Yap-Rong, Kräuter-Anchovis, Rollmopsen,
Bratkräutern und Smyrna-Pfeifen.
Klausthor-Vorstadt Paul Lang Klausthor-Vorstadt
14b. 14b.

Kaiserliche Tabaks-Manufactur zu Strassburg
Leipziger-Straße 78.

Versicherung gegen Reiseunfälle,
 sowie gegen Unfälle aller Art.
 Die **Versicherungs-Gesellschaft Thüringia in Erfurt** gewährt
 Versicherung gegen alle fahrenden Befahungen, welche der Gewährte
 durch einen Unfall erleidet, ver dem Versicherungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen,
 Schiff u. s. w.) aufsteht. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und
 Spazierritte in und außerhalb des Wohnortes sind begriffen.
 Die **Entschädigung** besteht je nach dem Grade der Verunglückung in
 Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme oder einer
 Summe.
 Die **Prämie** sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
 60,000 jährlich 60. 50. 30,000 jährlich 30. 50.
 „ 50,000 „ 50. 50. 20,000 „ 20. 50.
 „ 40,000 „ 40. 50. 10,000 „ 10. 50. zc.
 Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.
 Gegen Zahlung einer **Prämie**, deren Höhe sich nach der
Verursachung des Versicherungsfalles gewährt die **Thuringia** auch
 Versicherung gegen Unfälle aller Art.
 Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen
 gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende aber sich je nach Wahl
 nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.
 Policen sind unter Angabe des Vorn- und Zunamens, des Standes (Be-
 rufsweises) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Ver-
 sicherungsbauer bei der **Direction in Erfurt**, sowie bei sämtlichen Vertretern
 der Gesellschaft zu haben.
 Eine **Reiseunfall-Versicherungspolice** kann sich Jedermann zu jeder Be-
 liebigen Zeit ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen,
 wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft,
 sowie deren Vertreter überreichen diese Formulare auf Verlangen stets **unent-
 geltlich und portofrei.**
 Agenten, welche den Verkauf von Reiseunfallpolicen wünschen, haben
 sich an die **Direction in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-
 Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungs-
 gesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.
Versicherungsbestand Ende September 185 Millionen Mark.

*) In Halle a. S. bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange,**
 in Naumburg a. S. bei dem Agenten Herrn **Max Glendenberg.**
 Von **Sonabend den 22. bis 23. d. Mts.**
 steht ein **Transport hochtragender und frisch-**
 worunter acht **Holländer Kalben** und acht **Aiten-**
burger sich befinden, zum Verkauf bei
Rob. Petzold, Weizenfels.
Dienstag Mittag den 25. d.
Mts. treffe ich mit einem großen
Transport
Hochfestem Holsteinischen
Weide-Vieh
 ein und steht dasselbe bei
 Herrn **Rosen in Eumsdorf** zum Verkauf.
Friedr. Blöcker, Ostnau.

Gelesene u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt
 mit seinen 3 werthvollen Blättern:
illustrirtes Witzblatt „ULK“
belletristisches Sonntagblatt „Deutsche Lesehalle“
„Wittheilungen über
Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft“.
 Probe-Nummern gratis und franco.
 Im Roman-Heftlein des nächsten Monats beginnt:
„Ein neuer Hascher“ Roman **Fritz Mauthner.**
 Dieser erste größere Roman des befannten Verfassers von: „Nach
 berühmten Mauthner“ ist den bewegten Ereignissen unserer Tage entnom-
 men und schildert mit scharfer Satire und dichterischer Kraft mancherlei
 wunde Stellen unserer heutigen Berliner Gesellschaft.
 Man abonniert bei allen Reichspostanstalten für die beiden Monate
November und December zum Preise von
3 Mark 50 Pfennig.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend erlauben wir uns
 anzuzeigen, daß wir das frühere **Block'sche**
Restaurant kl. Klausstr. 14
 übernommen haben. Für gute Speisen und Getränke wird stets gesorgt,
 auch empfehlen wir **Mittagsstich zu 50 Pf.**
H. Kirsch & C. Schmidt
 aus Teutschenthal.

Ärztliche Urtheile,
 bezüglich des **Zimmermann'schen Malertrastes** konstatirt, daß dieses nach
 allen erfordrigen Krankheiten von **Nervenleiden, Lungenerkrankungen,**
Verdauungen u. s. w., nachweldeten der Patient stets einer **besonderen**
Stärkung bedarf, am besten angewendet ist. Auch bei veralteten Husten, mit
 Schleimansamml., verbunden ist den leibten und heftet den Appetit, wenn es
 in diesem Falle **warm** morgens und abends genossen wird.
 Inhalt der Flasche kostet in Halle nur 30 a. bei Herrn **Wilh. Schu-**
bert, gr. Stein- und gr. Ulrichstrassen-Ges.

Zur Wahlversammlung
 der
nationalliberalen Partei
 am **Freitag den 21. October Abds. 8 Uhr**
 in der **Eisenbahn-Restaurations zu Gröbers**
 werden unsere politischen Freunde ergebenst ein-
 geladen.
Betheke, Flebiger, Hencke, Fehlhauer, Netschmann,
Leibner, Wast.

Versammlung
liberaler Wähler d. beiden Mansf. Kreise
 Freitag den 21. d. Mts. **Nachmittags 3 Uhr**
 in **Ermsleben.**
 Der liberale Candidat,
Herr Rud. Spielberg in Helbra,
 wird zugegen sein.
 Die **Stimmgeber** Versammlung findet nicht statt.
Das liberale Wahlcomité.

Bahnhof Teutschenthal.
 Sonntag den 23. d. Mts. ladet zum
Fanzsträuschen **Freundlichst**
 ein
G. Kutschbach.

Benndorf.
 Zur **Sirnech und Tanzveranst.**
 den 23. und 24. October (Mittw.) aus-
 geführt von dem **Truppcorps** der
 Naumburger **reitenden Artillerie** ladet
 ergebenst ein **W. Hodel, Gutmuth.**

Familien-Nachrichten.
Helene Hannuschek,
Wilhelm Severin,
 Verlobte.
Gettich, im October 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Heute früh 8 Uhr endete ein plötzlicher
 Tod das theuere Leben meines herzlich
 geliebten Mannes und Vaters, Herrn
Wolfgang's Wäzner.
 Halle a. S., den 19. October 1881.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet **Sonabends**
Nachmittags um 2 1/2 Uhr von Trauer-
 bause, Charlottenstraße 1, statt.

Dank.
 Zurückgeführt von dem Grabe meines
 theuereu Gatten und Vaters, des
 hochverehrten **Friedrich Depenrade,**
 fühlen wir uns gedrungen, für die
 vielen Beweise herzlicher Theilnahme
 untern tiefgefühlten Dank auszusprechen.
 Insbesondere danken wir Herrn **Dia-**
gnosin **Galle** für die am Grabe gefor-
 merte **Tröstung**, dem Herrn
U. Giese für die unermüdete ärz-
 tliche Bemühung. Wir danken der
 Schwestern-Gilde für die ehrenvolle Be-
 gleitung, sowie den lieben Verwandten
 und Freunden, die zur so reichlichen
 Schmückung des Sarges beigetragen
 und den von uns Geschiedenen durch die
 Begleitung nach seiner irdischen Ruhe-
 stätte die letzte Ehre erwiesen haben.
Böbelin, den 19. October 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Für den **Unterentwurf** verantwortlich
R. König in Halle.
 Witt Veilage.